

2019



Hamburger Städtebauseminar

Die ideale Stadt

Zwischen Utopie und Realität



Hamburger Städtebauseminar

Gemeinnütziger Verein zur Förderung der Städtebaukultur

Organisation:

Stefanie Czechl, Berthold Eckebrecht,
Martin Eifler, Hans-Jörg Reinicke,
Christoph Schwarzkopf
post@staedtebauseminar.de

Veranstaltungsort:

HafenCity InfoCenter im Kesselhaus
Am Sandtorkai 30
20457 Hamburg

Veranstaltungsbeginn:

18.30 Uhr

Auf Grund von Bauarbeiten im HafenCity
InfoCenter kann es zu einer Änderung der Location
kommen. Wir werden Sie diesbezüglich rechtzeitig
per E-Mail und auf der Homepage informieren.

Preise:

Einzelticket (10 Veranstaltungen): 100,00 €
Übertragbares Einzelticket (10 Veranstaltungen): 130,00 €
Flexiticket (4 Veranstaltungen): 50,00 €
TOIA / Baureferendare erhalten 50% Ermäßigung
Studierende haben gegen Nachweis freien Eintritt

www.staedtebauseminar.de

09.01. Gemeinwohlorientierte Bodenpolitik

Dreh- und Angelpunkt für bezahlbares Wohnen
und lebenswerte Städte

16.01. Potsdam

Wiedergewinnung der historischen Mitte

23.01. Wohnen als stadregionale Zukunftsaufgabe

Herausforderung und Aufgabe für die gesamte Stadtregion

30.01. Stadt der kurzen Wege – jetzt mal richtig!

Ausblick auf eine integrierte Stadt- und Mobilitätsplanung

06.02. Denkmalschutz und Baukultur

Wie weiter nach Davos? Von den Gipfeln Europas
in die Ebenen der Mühe

13.02. Die Stadtregion als Lebensraum

Ideen für zukunftsfähige Konzepte in Wohnungsbau und Stadtplanung

20.02. Mehr Natur für die Stadt! Aber welche?

Eine ökosystemkundliche Orientierungshilfe für die Stadtentwicklung

27.02. Vom Bauhaus zur Standardstadt

Dem Ideal maximaler Rationalisierung und Typisierung folgend

20.03. General planning in Russia

and the Moscow river project

(english lecture)

27.03. Konzeptvergabe als Chance für

mehr Baukultur im Quartier



Hamburger Städtebauseminar

09.01. Gemeinwohlorientierte Bodenpolitik

Dreh- und Angelpunkt für bezahlbares Wohnen und lebenswerte Städte

Immer weiter steigende Bodenpreise und Mieten gefährden in vielen wachsenden Großstädten den sozialen Frieden. Der Boden- und Immobilienmarkt ist seit der Weltfinanzkrise vor zehn Jahren immer mehr zu einem Teil der internationalen Finanzmärkte geworden. Eine gemeinwohlorientierte Bodenpolitik wird damit zum Dreh- und Angelpunkt einer sozial gerechten und nachhaltigen Stadtentwicklung. Stephan Reiß-Schmidt stellt die Bodenfrage im Kontext der z. B. in der Leipzig Charta verankerten Qualitäten lebenswerter Städte und der kommunalen Handlungsmöglichkeiten. Anhand der Forderungen und Empfehlungen des »Münchner Ratschlags zur Bodenpolitik« im Juni 2018 wird die Dringlichkeit einer bodenpolitischen Wende deutlich.

Stephan Reiß-Schmidt | Münchner Initiative für ein soziales Bodenrecht, Stadtdirektor a. D., München

16.01. Potsdam

Wiedergewinnung der historischen Mitte

Die Potsdamer Innenstadt wurde nach starken Kriegszerstörungen als eine der 14 Bezirksstädte der DDR nach den Vorstellungen offizieller Baupolitik umgeprägt: Die Zeugnisse der brandenburgisch-preußischen Residenz wurden getilgt, das Stadtschloss abgerissen, eine unwirtliche Innenstadt entstand, deren Charakter man mit »aufgelockert und gegliedert« beschreiben kann. Nach der Wiedervereinigung wurde die Innenstadt erneut umgeplant und -gebaut: Wichtige Bauten und Ensembles des Barock wurden und werden rekonstruiert, ersetzt und ersetzen Bauten der DDR-Zeit. Aus erster Hand berichtet Bernd Rubelt über die Umgestaltung der Innenstadt, die Planungen, das Vorgehen bei der Baulandfreilegung und -veräußerung und natürlich über die aktuellen Entwicklungen.

Bernd Rubelt | Beigeordneter für Stadtentwicklung, Bauen und Umwelt, Landeshauptstadt Potsdam

23.01. Wohnen als stadregionale Zukunftsaufgabe

Herausforderung und Aufgabe für die gesamte Stadtregion

Wohnungsbau und Siedlungsentwicklung sind in einer wachsenden Stadt wie Hamburg eine Herausforderung und Aufgabe für die gesamte Stadtregion. Dennoch gibt es bislang kaum interkommunale Zusammenarbeit in der Raumentwicklung und insbesondere in der Wohnungsbauentwicklung.

Prof. Dr. Jörg Knieling stellt die These auf, dass zukunftsfähige Stadtentwicklung in Hamburg ihre Stärken und Entwicklungschancen nur in einer intensiveren stadregionalen Zusammenarbeit entfalten kann. Die bisherige und derzeitige Situation sollte Stadt und Region aufrütteln, gewohnte Routinen zu verlassen und nach gemeinsamen Lösungen zu suchen.

Prof. Dr.-Ing. Jörg Knieling | HafenCity Universität Hamburg

30.01. Stadt der kurzen Wege – jetzt mal richtig!

Ausblick auf eine integrierte Stadt- und Mobilitätsplanung

»Smart City«, »Autonome Fahrzeuge«, »Mobility as a Service« sind als Schlagworte in aller Munde – und das zu Recht. Geht die Diskussion um technologische Versprechungen am Ziel – lebenswerte Städte zu bauen – nicht vorbei? Müssen vor dem Hintergrund von Infrastrukturzyklen, die

städtebaulichen und freiraumplanerischen Setzungen einen viel höheren Anteil im Diskurs haben, als die technologischen Entwicklungen selbst?

In unserem Diskussionsbeitrag wollen wir uns im Angesicht dieser Fragen den komplexen Abhängigkeiten von Stadt und Mobilität nähern und mit Thesen, Prinzipien und Programmierungen einen Ausblick auf eine integrierte Stadt- und Mobilitätsplanung wagen.

Dipl.-Ing. Konrad Rothfuchs & Christian Scheler M. Sc. | ARGUS Stadt und Verkehr, Hamburg

06.02. Denkmalschutz und Baukultur

Wie weiter nach Davos? Von den Gipfeln Europas in die Ebenen der Mühe

2018 war das Europäische Kulturerbejahr. Im Januar desselben Jahres fand aus diesem Anlass in Davos eine europäische Kulturministerkonferenz statt. Die Teilnehmer verabschiedeten die »Erklärung von Davos zur Baukultur«. In ihr geht es um die gesellschaftliche Verankerung von »Baukultur« im Sinne einer guten Verbindung von Bewahren und Erneuern in einer integrierten und nachhaltigen Stadtentwicklung. Andreas Kellner, seit fünf Jahren Hamburger Landeskonservator, zeigt, welche Anstrengungen möglich und nötig sind, um die Ziele der Erklärung aus den Schweizer Bergen in der Ebene der Elbmündung umzusetzen.

Andreas Kellner | Landeskonservator, Denkmalpfleger der Freien und Hansestadt Hamburg

13.02. Die Stadtregion als Lebensraum

Ideen für zukunftsfähige Konzepte in Wohnungsbau und Stadtplanung

Andreas Hofer gilt als ausgewiesener Experte für innovative Planungsstrategien und partizipative Prozesse. Er verfügt über umfassende Erfahrungen in Architektur und Städtebau sowie bei Fragen der Urbanität und Stadtkultur.

Andreas Hofer wird sich in seinem Vortrag mit Ideen für zukunftsfähige Konzepte in Wohnungsbau und Stadtplanung beschäftigen. Er wird anhand der Konzepte für die IBA'27 StadtRegion Stuttgart Wege zu integrierten und zukunftsfähigen Quartieren formulieren.

Andreas Hofer | Intendant IBA 2027 StadtRegion Stuttgart GmbH

20.02. Mehr Natur für die Stadt! Aber welche?

Eine ökosystemkundliche Orientierungshilfe für die Stadtentwicklung

Hamburg wächst und verdichtet sich und der Ruf nach Grenzen dieses Wachstums und nach Ausgleich ist zugleich vorhanden. Aktuell auffällig begleitet durch die Initiative zu dem Volksbegehren »Hamburgs Grün erhalten« oder durch das Naturschutzgroßprojekt »Natürlich Hamburg«, das die Umweltbehörde verfolgt und in dem es ganz bewusst um die Förderung von »Natur vor der Haustür« geht. Auch im Alltag der Stadt- und Freiraumplanung sind wir stetig aufgefordert, Natur auf irgendeine Weise zu ermöglichen und zu entwerfen. Wie wenig leicht uns das von der Hand geht, wissen wir alle. Auch weil die Vorstellungen von dem, was jeweils geschützt, geplant und entwickelt werden soll, auseinander gehen. Mitunter ein wahres Durcheinander!

Ingo Kowarik ist geübt darin, die verschiedenen Naturen in der Stadt zu sortieren. Ist er doch als Professor für Ökosystemkunde an der TU Berlin derzeitiger Protagonist der Berliner Schule der Stadtoökologie, Spezialist

u. a. für Neobiota und als Berlins Landesbeauftragter für Naturschutz und Landschaftspflege seit Jahren in Planungskontexten in der Hauptstadt wirksam.

Prof. Dr. Ingo Kowarik | Institut für Ökologie, Technische Universität Berlin

27.02. Vom Bauhaus zur Standardstadt

Dem Ideal maximaler Rationalisierung und Typisierung folgend

Wie der Name vermittelt, lag anfangs der Schwerpunkt des Bauhauses auf Fragen einer fundamentalen Erneuerung des Wohnens und der Architektur im Zeitalter der Industrialisierung. Erst Ende der 1920er Jahre keimten am Bauhaus mit Lehrkräften wie Ludwig Hilberseimer und Mart Stam Fragestellungen zur Neugestaltung der modernen Stadt auf. Dem Ideal maximaler Rationalisierung und Typisierung folgend, wurde die räumliche und funktionale Planung der Stadt vom Einzelhaus über die Siedlung bis zur Metropole radikal neu gedacht. Diese Ansätze trugen maßgeblich zum Stigma der modernen Stadtentwicklung als seelelosen Funktionalismus bei. Inwieweit lohnt sich 90 Jahre später und nach der Postmoderne ein kritischer Blick zurück?

Dr. Werner Möller | Kuratorische Werkstatt, Stiftung Bauhaus Dessau

20.03. General planning in Russia and the Moscow river project (english lecture)

After the revolution a general planning process started in Moscow in the 1920ies. Over the years several plans were developed. Some of the main principles and guidelines changed during the process. Kseniia Mezenina, until 2018 responsible for urban transformation in some areas of Moscow in the GenPlanInstitute, talks about the history and actual problems from the view of the institute, which develops the official planning for Moscow. She also informs about one of the most interesting projects: the Moscow river project. In the 19th century the river banks were transformed into industrial areas. After the end of the industrial usage the project for transformation started with an international competition. So we'll also be informed about the actual situation in the transformation process.

Kseniia Mezenina | MSc in Urban Planning, Novaya Zemlya, Moscow

27.03. Konzeptvergabe als Chance für mehr Baukultur im Quartier

Karin Hartmann, Architektin BDA a. O. ist seit 2016 Referentin für Baukultur im Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung in Bonn. Zuständig für die Baukulturforschung auf Bundesebene untersuchte sie 2018 die Auswirkungen von Konzeptverfahren aus der Perspektive der Baukultur.

Im Forschungsprojekt »Baukultur für das Quartier. Prozesskultur durch Konzeptvergabe« wurden 11 Fallstudien als Best-Practice qualitativ untersucht. Im Ergebnis entstanden Handlungsempfehlungen, wie Konzeptverfahren auch als Teil einer kommunalen Baukulturstrategie erfolgreich umgesetzt werden können.

Karin Hartmann Architektin BDA a. O. | Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR), Bonn